

# Der Fußball-Pfarrer wechselt auf die Trainerbank

Sechs Jahre lang hat Thomas Ebinger für das Seelenheil der Hochdorfer Bürger gesorgt. Nun heißt es Abschied nehmen. Der 40-jährige wechselt im Sommer nach Stuttgart.

## REMSECK

VON MICHAEL BANHOLZER

Als Thomas Ebinger seine Pfarrstelle in Hochdorf frisch angetreten hatte, schwappte gerade die Fußballbegeisterung der WM 2006 durch das Land. Und spätestens nach dem Public Viewing auf dem Platz vor der Wendelinskirche hatte Ebinger dann endgültig den Ruf als „Fußball-Pfarrer“ weg.

Doch wie im Fußball wechseln auch die Pfarrer häufig ihre Wirkungsstätte. Thomas Ebinger bleibt zwar in der Nähe, wechselt aber quasi vom Feldspieler auf die Trainerbank. Als Dozent für Konfirmandenarbeit am Pädagogisch-Theologischen Zentrum (PTZ) der Evangelischen Landeskirche in Stuttgart wird es von September an seine Aufgabe sein, vor allem jungen Vikaren Ideen und Tipps für die Arbeit mit Jugendlichen im Konfirmandenunterricht zu geben.

Völlig neu ist ihm dies nicht. Als Studienassistent war Ebinger

dort bereits nach seinem eigenen Vikariat für rund zweieinhalb Jahre tätig. Gleichwohl ist es eine Umstellung, nicht mehr in erster Linie mit den Nöten der Gemeindeglieder, sondern mit den Fragen von Kollegen befasst zu sein, gesteht er.

Der Grund für den Wechsel liegt im Zusammenschluss der Kirchengemeinde Hochdorf mit jener in Hochberg begründet. Für die Hochdorfer Pfarrei bleibt dann nur noch eine 50-Prozent-Stelle. Die Stellenreduzierung wäre früher oder später aber auch so in Hochdorf gekommen, ist sich Ebinger sicher. Die neue Struktur ermögliche es, dass die Arbeit dennoch gut weitergehen könne. Für den Vater von zwei Söhnen bedeutete es jedoch, sich eine andere Stelle zu suchen. Leicht falle es ihm gewiss nicht. „Es war eine schöne und erfüllte Zeit“, sagt der 40-Jährige. So wurde Söhnchen Ben in dieser Zeit geboren. Aber auch an Kirche und Gemeindehaus hat sich einiges getan, beispielsweise mit dem Ausbau des Gewölbekellers. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kirchengemeinderat tat ihr Übriges.

Die Arbeit habe auch deshalb so gut geklappt, weil sich eine große Zahl freiwilliger Helfer in die Gemeindegliederarbeit einbrachten. Bei 960 Gemeindegliedern sei ein fester Stamm aus 70

Helfern eine beachtliche Quote, findet Thomas Ebinger. Diese Kontakte – ja Freundschaften – jetzt zu verlieren, sei schwer für ihn und die ganze Familie. Ehefrau Katharina brachte sich beim Frauenfrühstück oder beim Weltgebetstag ebenfalls mit vollem Einsatz ein.

Es gab aber auch schwere Zeiten: etwa als nacheinander Kirchenpflegerin Brigitte Nitsch-Hübner und Mesner Valeri Moor verstarben.

Nun freue er sich aber auf die neue Aufgabe. „Das ist das Schöne am Pfarrer, dass sich das Berufsbild stark ändern kann“, so Ebinger, der übrigens mit einer Arbeit über den Freiheitsbegriff des existenzialistischen – und atheistischen – Philosophen Jean-Paul Sartre seinen Doktor der Theologie gemacht hat. Am Sonntag, 22. Juli, wird der gebürtige Esslinger mit einem Gottesdienst verabschiedet. Eine Woche später wird Ebinger am ökumenischen Kirchenschiff teilnehmen. Die Überwindung der Kirchentrennung sei ihm ein wichtiges Anliegen, erklärt er.

Den Hochdorfer Kirchgängern müsse nicht bange sein, lange in einer verwaisten Pfarrei leben zu müssen, verrät Thomas Ebinger außerdem. Die Stelle wird Mitte Juni offiziell ausgeschrieben – und erste Interessenten gebe es bereits jetzt.



Thomas Ebinger nimmt im Sommer Abschied von der Wendelinskirche und der Gemeinde Hochdorf.

Foto: Ramona Theiss